

Im Nähcafé geht's bunt zu

Verein Kulturküche Aalen bietet seit Ende Februar das Angebot für Flüchtlingsfrauen an

Von Verena Schiegl



Seit Ende Februar können Frauen der Gemeinschaftsunterkunft in der Ulmer Straße das Angebot des Nähcafés nutzen. Über die große Hilfsbereitschaft der Bürger, die dafür Nähmaschinen und Stoffe gespendet haben, freuen sich Rosemarie Wilhelm (links) und Ute Hommel. FOTO: THOMAS SIEDLER

AALEN - Einst ist der Raum im Erdgeschoss der Gemeinschaftsunterkunft in der Ulmer Straße eine Abstellkammer gewesen. Doch wo sich einmal Koffer, Bettgestelle und jede Menge Gerümpel gestapelt haben, rattern seit Ende Februar Nähmaschinen. Mit viel Liebe hat der Verein Kulturküche Aalen den Raum gestaltet und bietet Flüchtlingsfrauen im Nähcafé die Möglichkeit, diese Handarbeit zu erlernen oder zu üben. Darüber hinaus wird das Zusammensein von allen Frauen, die sich hier treffen, groß geschrieben.

An der Wand hängen Porträts, die Ute Hommel, die das Projekt betreut, von den Frauen „geschossen“ hat. Auf ihnen präsentieren einige stolz ihre Handarbeiten, die im Nähcafé entstanden sind. Im Schrank neben der Tür stapeln sich jede Menge bunte Stoffe, zig Nähmaschinen stehen auf dem Tisch daneben. Gependet haben das Privatpersonen aus Aalen, die dem Aufruf der Kulturküche in der Zeitung gefolgt sind. Von ihnen stammen auch die unzähligen Wollknäuel, die in einer Kiste dicht an dicht liegen, aber auch die Stecknadeln, Knöpfe, Reißverschlüsse oder Fäden, die in verschiedenen Behältnissen verstaut sind.

Viel Arbeit und großer Aufwand

An eine Abstellkammer erinnert der Raum nicht mehr. Vielmehr wurde dieser von den Mitgliedern der Kulturküche hergerichtet und gestaltet. Ute Hommel erinnert sich noch gut an die viele Arbeit, die die Gestaltung des Raumes mit sich brachte. Sie hat alles auf Fotos festgehalten. Der gesamte Raum und sämtliche Einrichtungsgegenstände wurden in einer Putzaktion wieder auf Vordermann gebracht und das Zimmer gemütlich und schön eingerichtet. Auch die Installation der Elektrik und der Lampen hat der Verein aus eigener Tasche bezahlt.

Ein großer Aufwand sei es auch gewesen, die Nähmaschinen bei den Privat Spendern abzuholen und anschließend in der Seniorenwerkstatt im Haus der Jugend zu deponieren. Hier wurden sie gesichtet und repariert und letztlich von Erwin Maier, ehemaliger Inhaber des Geschäfts Nähmaschinen Maier, eingestellt. 14 Nähmaschinen wurden für das Projekt gespendet, darunter zwei Schranknähmaschinen mit Pedalan-

trieb, die in naher Zukunft vielleicht nach Afrika oder Nepal geschickt werden sollen, da die Menschen dort nicht auf Strom angewiesen sind, sagt Hommel.

Auf den Aufruf nach Spenden in Form von Nähmaschinen, Stoffen und Co. haben sich auch viele Frauen gemeldet, die nicht Mitglied in der Kulturküche sind, sich aber für das Projekt engagieren wollen. „Letztlich ist es uns auf diese Weise gelungen, zehn ehrenamtliche Frauen zu finden, die den Flüchtlingen im Nähcafé zur

Seite stehen“, sagt Hommel. Einige von ihnen bringen den Frauen hier das Nähen bei oder vertiefen die bereits vorhandenen Kenntnisse. Andere Ehrenamtliche zeigen,

wie man strickt oder häkelt, erzählt Hommel. Und bei Kaffee, Tee und etwas Gebäck falle es leicht, sich näher kennenzulernen. Im Nähcafé haben die Flüchtlingsfrauen die Möglichkeit, für kurze Zeit ihrem engen Zimmer, das sie mit ihrer Familie teilen, zu entfliehen und hier schöne Stunden zu verbringen. Nicht zuletzt er-

lernen sie hier mit dem Nähen eine zusätzliche Fähigkeit, die sie bei einer eventuellen Abschiebung mit in ihre Heimat nehmen und diese möglicherweise dort sogar beruflich ausüben können, sagt Hommel.

„Im Gegensatz zu einem Kurs, bei dem vorgegeben wird, was an den jeweiligen Terminen genäht werden soll, wollten wir bewusst keine Vorgaben machen, sondern auf die Bedürfnisse der Frauen eingehen“, sagt die

Vorsitzende des Vereins Kulturküche Aalen, Rosemarie Wilhelm. Auch wenn das für die ehrenamtlichen Helferinnen natürlich mehr Aufwand bedeute als wenn alle dasselbe nähen. Und die Flüchtlingsfrauen im Nähcafé, die überwiegend aus dem Balkan stammen, haben ganz genaue Vorstellungen davon, was sie wollen, weiß Ute Hommel von den Treffen. Den Stoff für ihren Rock, Kopftuch, einen Loop-Schal oder ein Kissen dürfen sie

sich aus dem Schrank selbst aussuchen. Und aus den auf dem Tisch an der Sitzgruppe liegenden Nähzeitschriften können sie sich Inspirationen holen.

Dankbar für das Angebot

Von dem Schicksal der einzelnen Frauen wissen Hommel und die anderen Helferinnen nur wenig. Die Kommunikation gestaltet sich aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse als schwierig. Einen Deutschkurs kann das Nähcafé natürlich nicht ersetzen. Allerdings werden den Frauen über das Nähen bestimmte Begriffe beigebracht, sagt Hommel und zeigt auf die Tafelfolie am Schrank, auf der etwa die Wörter Schere, Reißverschlüsse, Faden oder Knopf stehen.

Die Frauen seien dankbar für das Angebot des Nähcafés. Aber auch für die Helferinnen sei diese Aufgabe eine Bereicherung, sagt Hommel. Nicht nur die Resonanz, sich hier zu engagieren, sei positiv gewesen, sondern auch die Spendenbereitschaft der Bürger, freuen sich Rosemarie Wilhelm und Ute Hommel. Insofern können sie nichts von der oftmals propagierten negativen Stimmung gegenüber Flüchtlingen feststellen. Ganz im Gegenteil.

„Zehn ehrenamtliche Frauen stehen den Flüchtlingen im Nähcafé zur Seite.“

sagt Ute Hommel.

Sofort Feuer und Flamme

Die Idee, ein Nähcafé in der Gemeinschaftsunterkunft in der Ulmer Straße ins Leben zu rufen, hatte der Sozialarbeiter Shamall Baghchayim im Herbst vergangenen Jahres, sagt die Vorsitzende des Vereins Kulturküche Aalen, Rosemarie Wilhelm. Mit seinem Anliegen sei er dann an sie herantreten, ob nicht die Kulturküche dieses Projekt in die Hand nehmen könnte, um damit den in der Gemeinschaftsunterkunft beschäftigten Mitarbeitern diese zusätzliche Aufgabe abzunehmen. „Und ich war sofort Feuer und Flamme und habe noch am gleichen

Abend die Suchanzeige nach Nähmaschinen für die Zeitung und das Amtsblatt der Stadt formuliert“, sagt Rosemarie Wilhelm.

Das Nähcafé findet 14-tägig mittwochs von 16 bis 18 Uhr und donnerstags von 10 bis 12 Uhr statt. Bislang ist das Angebot nur für Frauen. Möglicherweise gibt es dieses vierteljährlich auch bald für Männer.

Am Mittwoch, 27. April, wird das Projekt um 17 Uhr Vertretern der Stadt Aalen und des Landratsamtes in der Gemeinschaftsunterkunft in der Ulmer Straße präsentiert. (VS)